

Eine „Klima-Zeit-Reise“ von Otmar Schlager

Einstimmen! – Liebling, der Klimawandel ist da – wer hat denn den bestellt?

Die nachfolgende Radiomeldung ist ein populistisches und überzogenes Konstrukt und sie wird so natürlich niemals gesendet werden, ... jedoch, eigentlich, wer weiß...

Nun zur aktuellen Meldung des Tages, wir schreiben den 24.12.2050 -

„Völlig überraschend, ohne jede Vorwarnung ist der Weltregierung das lebenswichtige Klima auf diesem Planeten abhanden gekommen. Es dürfte sich um eine enorme Serie von CO2-Bomben gehandelt haben, die durch industrielle und politische Selbstmordattentäter unerwartet gezündet wurden. Die Schuldigen für dieses gemeine Attentat werden noch gesucht, sind aber schon auf freiem Fuß angezeigt. Bei der Fahndung wird auf die revolutionäre Methode des ökologischen Fußabdrucks gesetzt.“

- .. Anschließend eine kurze Werbeeinschaltung .. -

„Flugreisen über die Weihnachtsfeiertage zu den Badestränden in Grönland und Nepal sowie Tauchkurse in versunkenen Küstenstädten sind heuer der Renner im österreichischen Reisebüro.“

Einsteigen! - Dringend, denn der Zug fährt schon ab.

Klima geht uns alle an und oft auch auf die Nerven. Wenn es zu heiß oder zu kalt, zu trocken oder zu feucht, zu wechselhaft oder zu monoton, zu rau oder zu sanft ist. Warum es uns im Einzelfall auf die Nerven geht, das entscheiden wir nach unterschiedlichen persönlichen, regionalen oder auch wirtschaftlichen Aspekten und obendrein nach unserer Tagesverfassung und den aktuellen Schlagzeilen – und in der Regel gar nicht objektiv.

Genau diese Einschränkung unseres persönlichen Blickwinkels macht den Klimawandel so gefährlich, da wir stets nur Teilaspekte wahrnehmen (wollen), je nach Informationszugang, Interessenslage und Abhängigkeit. Das Ganze ist nicht im Blickwinkel, und daher erkennen wir die Veränderungen nicht als Gesamttrend – oder eben erst sehr spät. Obwohl es ja schon lange Rufer (in der Wüste) gibt, die uns immer lauter darauf hinweisen, z.B. die KlimaforscherInnen dieser Welt, ebenso wie ExpertInnen aus der Land- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft oder der Biologie, VertreterInnen aus Umweltpolitik und unabhängigen Einrichtungen und viele mehr. Sie sagen uns: „Ja, der Klimawandel ist da. Ja, er wird dramatisch zunehmen. Ja, Klimaschutz ist eines der obersten Gebote!“

Empören! – Denn ...

Mit Ignoranz, Dreistigkeit und teilweise sogar Kriminalität wird selbst im Jahr 2013 noch immer fossiler Energieeinsatz beworben und schön geredet. Auch dabei ist zu sehen, wie vielfältig der Begriff Klimaschutz gebraucht und missbraucht wird. Manch kurzsichtige Gemüter unserer Zeit sehen im Klimaschutz (so wie



in allen Dingen ihrer Vorstellungswelt) etwas, das rasch, direkt und unkompliziert den gerade modernen Menschheitsbedürfnissen zu dienen hätte. Somit ist Klimaschutz für sie bestenfalls Primatenschutz und falls überhaupt, dann erst weit dahinter auch Artenschutz im Sinne der Vielfalt. Dieser Teil unserer Mitmenschen spielt gerne klein strukturierte regionale Energieversorgung gegen die große Energieversorgungssicherheit aus, ebenso wie z.B. regionale Wertschöpfung in der Energiewirtschaft gegen die finanzielle Tragfähigkeit von Industriestandorten ausgespielt wird, als ob dies natürliche Gegensätze wären.

Erfragen! – Denn wer nichts weiß, muss alles glauben

Eine Grundfrage sei vorweg erlaubt, denn sie hilft den Schleier von so manch verklärtem Bild zu heben: Wen und was schützen wir beim Klimaschutz?

- Das Klima vor den Menschen?
- Die Menschen vor dem Klima?
- Die Natur vor beiden?
- Oder sogar die Menschen vor sich selbst und das Klima nur nebenbei?

Nach Klärung der Grundfrage geht es mit den Fragezeichen erst richtig los – und es gibt viele Fragezeichen. Im Rahmen des Netzwerkes Klimaschutz wurden und werden zu diesen Fragen Inforunden bis hin zu Infotouren mit Exkursionscharakter abgehalten. Hier kommt der positive Effekt des Netzwerkes bzw. der Gruppe zum Tragen.

Menschen erkennen, dass sie weiterer Informationen bedürfen und dass sie diese über Netzwerke in erforderlicher Qualität und Quantität erhalten können. Dies zu erkennen und Konsequenzen in Richtung „persönliches Handeln“ zu ziehen, fällt im Netzwerk einfach leichter.



Informieren und Netzwerken im Zuge von Klima-Exkursionen



Die Erstellung von Energie-Leitbildern hilft, Ziele effizient zu verfolgen.

Erkennen! – Denn ...

Wenn die Menschen auf unserem Raumschiff Erde ihre persönlichen Beiträge zum Klimaschutz leisten sollen, werden sie dies nicht als uneigennütziges Wesen für eine bessere Welt tun. Sie werden es vielmehr im eigenen Interesse tun, wenn sie den Nutzen für sich und ihr direktes Umfeld erkennen. Und außerdem werden sie es tun, wenn sie es müssen – aus rechtlichen, finanziellen, sozialen und/oder ökologischen Zwängen.

Einbringen! – Denn es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Wer verstanden hat und nicht handelt, hat nicht verstanden! In diesem Sinn ist alles daran zu setzen, dass sich die Menschen in den Klimaschutz einbringen – als Einzelperson ebenso wie als Mitglied einer Familie, eines Vereines, einer Gemeinde oder eines Betriebes. Genau da liegt ein großer Beitrag der Netzwerkarbeit. Sie ergänzt die thematische Arbeit von ExpertInnen und Fach-einrichtungen durch permanentes Aufbauen und Stimulieren von Verbindungen.

Dazu stellt unter anderem auch das Netzwerk Klimaschutz BetreuerInnen bei und bietet die organisatorische Plattform, um vielfältige Effekte zu erzielen. Menschen tauschen sich untereinander aus und erhalten zugleich Information und Unterstützung durch ExpertInnen aus Partnereinrichtungen. Als besonderes Merkmal ist hervorzuheben, dass hier Austausch und Zusammenarbeit auch übergreifend über Themen, Strukturen, Kompetenzen und Regionen hinweg stattfindet.

Das bedeutet, dass sich die Schar der TeilnehmerInnen sehr bunt zusammensetzt, sowohl was ihren persönlichen Hintergrund als auch ihre Interessenslage betrifft. Allen gemein ist, dass sie die Strukturen in ihren Dörfern und Städten erneuern wollen und dabei sehr offen für thematische Vernetzung sind. Da gibt es dann z.B. beim Thema Kilometer-Sparen gleich die direkte Verbindung zum örtlichen Sportverein, der in Zukunft die fürsorglichen „Elterntaxis“ zum Training möglichst reduzieren will.

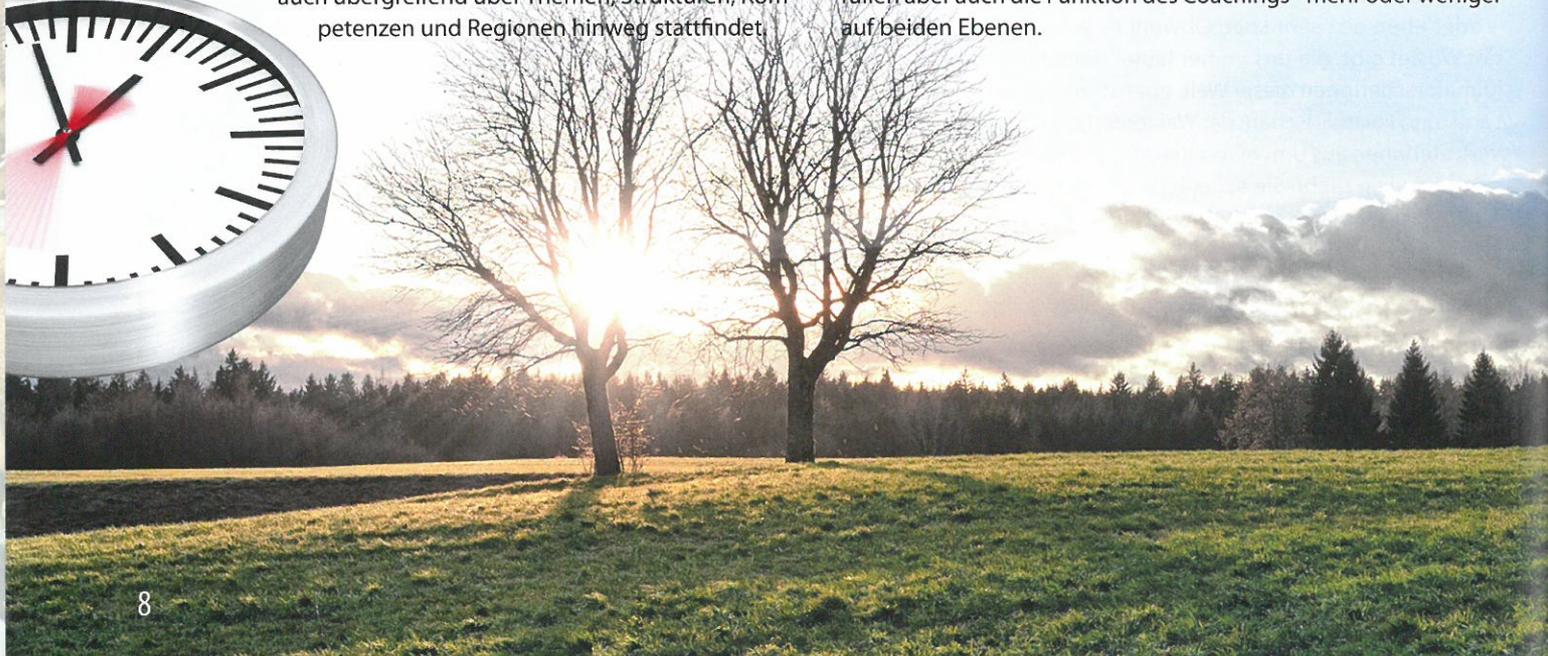
Und was hat das alles mit Niederösterreich zu tun?

In Niederösterreich gibt es ein gut ausgeprägtes und über viele Jahre gewachsenes Geflecht von Personen, Institutionen und Betrieben, die sich mit Beratung, Planung und Umsetzung von Klimaschutzinitiativen und –projekten beschäftigen. Dabei kommen sowohl von oben (Top Down) als auch von unten (Bottom Up) laufende Impulse.

Von „OBEN“ kümmert sich auf Landesebene die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft um die Belange des Klimaschutzes und koordiniert dabei die entsprechenden Initiativen des Landes. Auch die Aktivitäten und Angebote des Bundes (Klima- und Energiefond, klima:aktiv) und Förderprogramme der EU bieten wertvolle Unterstützung.

Von „UNTEN“ kümmern sich viele engagierte Personen und Gruppen (GemeinderätInnen, Energiebeauftragte, Klima- und Energie-modellregionen, Vereine und Arbeitsgruppen der NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Klimabündnis-Arbeitskreise, Energy-Watchers, Stromsparfamilien, Firmenkooperationen, ...) unterstützt von unabhängigen Beratungseinrichtungen um die Entwicklung und Umsetzung realer Aktionen und Projekte.

DAZWISCHEN haben die unterstützenden Beratungseinrichtungen wie die NÖ Energie- und Umweltagentur, das Klimabündnis, das Netzwerk Klimaschutz, die Energieagentur der Regionen, die Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie u.a. eine unersetzliche Vermittlungsrolle von Ebene zu Ebene (oben und unten). Sie erfüllen aber auch die Funktion des Coachings - mehr oder weniger auf beiden Ebenen.



Durch dieses Zusammenspiel innerhalb der Ebenen und vor allem zwischen ihnen ergaben sich in Niederösterreich bereits eine ganze Reihe positiver Meilensteine, von denen hier nur einige aufgezählt seien.

Auf Landesebene gibt es den jährlichen Energiebericht, der an Datendichte und Qualität laufend zunimmt. Es gibt den „Energiefahrplan“, den „Förderratgeber Klima“ und das „Energie-Gemeinde-Handbuch“ ebenso wie z.B. Ratgeber zum Thema „Ökologische Beschaffung“. Niederösterreich verfügt auch als Vorreiter für ganz Österreich über das erste „Energieeffizienzgesetz“ eines Bundeslandes.

Die Erfolge auf den Umsetzungsebenen müssen zwar in vielen Bereichen noch deutlich größer werden, so z.B. in den Bereichen Gebäudesanierung oder Mobilität. Insgesamt gibt es jedoch einige beachtliche Zahlen, die Mut auf mehr machen.

- Über 400 Windräder
- Ca. 14.000 Solarstromanlagen
- Ca. 1.000.000 m² Solarwärmeanlagen
- Ca. 600 Biomasseheizwerke
- Über 200.000 Haushalte, die durch Biomasse mit Nahwärme versorgt werden
- Über 50.000 private Holzfeuerungen
- Ca. 30 % Anteil erneuerbarer Energiequellen am Gesamtenergieverbrauch (inkl. Strom)

Im Rahmen der Betreuung von 15 Klima- und Energiemodellregionen in Niederösterreich konnte die Energieagentur der Regionen feststellen, dass unter Einbeziehung aller Nutzergruppen (Haushalte, Betriebe und öffentliche Einrichtungen) sowohl bei Wärme als auch bei Strom die regionale Selbstversorgung heute bei etwa einem Drittel liegt.

Wie verläuft die Klimareise und wohin führt sie?

- Bisher haben wir gelernt, dass globale bzw. internationale CO₂-Einsparziele zahnlos und von den Mächtigen unerwünscht sind - sie verschwanden sang- und klanglos in der Versenkung und blieben so ergebnislos wie die großen Klimakonferenzen.
- Bisher haben wir erkannt, dass DIE Energiewende und DIE Umkehr vom negativen Klimawandel nur durch Impulse aus regionalen Modellen und nicht aus etablierten nationalen und internationalen (Konzern-)Strukturen zu erwarten sind.
- Bisher gab und gibt es in Niederösterreich eine Reihe von regionalen Modellen – von den Klimabündnis-schwerpunktregionen bis zu den Klima- und Energiemodellregionen – die sich aktiv mit Klimaschutz beschäftigen. Die Modellregionen haben nun den großen Mehrwert, da es dort zumindest eine Person für ein permanentes Modellregionsmanagement gibt.
- Ebenso wie die Finanzwirtschaft droht auch die Energiewirtschaft trotz höchstbezahlter und fachlich gebildeter Entscheidungsträger geradewegs an die Wand zu fahren. Wobei die Folgeszenarien eines solchen Aufpralls weitaus krasser aussehen und weitaus komplexer sind, als jene des

Finanzdesasters. Diesen Crashkurs zu verlassen, ist möglich und dringend notwendig. Dazu werden wir das Ruder viel stärker als bisher in regionale Hände legen müssen. Nur so werden wir wieder Transparenz, Überschaubarkeit, Berechenbarkeit und Nachhaltigkeit in das Energiesystem bringen.

- Global denken und lokal handeln war schon bisher ein schöner, oft gehörter Satz. Dazu müssen wir nun jedoch begreifen, dass für lokales Handeln primär keine nationalen Gesetze und Förderprogramme erforderlich sind, auf deren Mangelhaftigkeit wir stets so gerne verweisen. Für lokales Handeln, und zwar erfolgreiches, brauchen wir zuerst innere Überzeugung und klaren Verstand – also eine Mischung aus Vision und Verantwortungsbewusstsein, und beides auf gutem Niveau.
- Netzwerke wie jenes zum Thema Klimaschutz werden vor allem dazu notwendig sein, Menschen Mut zu eigenen Gedanken und Aktionen sowie Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit zu geben.



Zur Person

Otmar Schlager ist gemeinsam mit Mag. Renate Brandner-Weiß Geschäftsführer der Energieagentur der Regionen. Als gelernter Bautechniker, Umweltmanager und Mediator beschäftigt er sich mit

Projektentwicklung, Energiekonzepten, Betreuung und Vernetzung von Gemeinden und Energieregionen im Rahmen regionaler, nationaler und internationaler Initiativen (Klima- und Energiemodellregionen, Wirtschaftsforum Waldviertel, u.a.)

Energieagentur der Regionen

Die Energieagentur der Regionen wurde 1998 als gemeinnütziger Verein gegründet und hat ihren Firmensitz in Waidhofen an der Thaya. Als unabhängige Serviceeinrichtung beschäftigt sie sich niederösterreichweit mit Beratung, Projektentwicklung und Umsetzungsbegleitung in den Geschäftsfeldern Energiesparen, Energieproduktion sowie Bewusstseinsbildung zu Energie-, Klima- und Umweltfragen.

